

# Chibifluch II - Die Chaosprinzen

Pairing: Überraschung [mit wildest\_angel]

Von Jei

## Kapitel 13: Das Chaos beginnt

### 13. Kapitel – Das Chaos beginnt

Nach der langen Nacht, die sie gehabt hatten, wunderte es Dai gar nicht, dass er den Wecker im hohen Bogen gegen die nächste Wand pfefferte, als der ihn aus dem Schlaf riss. Grummelnd drehte er sich um und... Nanu? Er öffnete die Augen und sah Robin neben sich liegen. Lächelnd betrachtete er den hübschen Jungen und schmiegte sich dann dicht an ihn. Er schloss die Augen wieder und seufzte wohligh gegen die warme Haut.

Der Schwarzhaarige war so erledigt von den nächtlichen Aktivitäten, dass er den Wecker total überhörte. Er spürte im Schlaf nur, dass sich eine traumhaft duftende Wärmequelle an ihn kuschelte, und lächelte selig. Er brummte wohligh und legte die Arme um sein übergroßes Kuscheltier. Das letzte, das er jetzt wollte, war aufwachen.

Erst um neun kam wieder Leben in ihn. Ken stand in der Tür und runzelte die Stirn. „Dai? Dai! Ihr habt verschlafen! Ihr müsst aufstehen und in die Schule!“ Der Telepath grummelte nur und zog die Decke höher. Er vergrub das Gesicht an Robins Hals und murmelte nur irgendwas, was stark nach ‚Keine Schule‘ und ‚Lass mich‘ klang. Er würde jetzt sicher nicht aus dem kuscheligen Bett krabbeln und sich in die grausame Welt da draußen begeben, wenn er stattdessen hier sein konnte – mit Robin.

Durch die ungewohnte Stimme und die unterschwellige Hektik wachte Robin auf und blinzelte verschlafen und verständnislos. Er wollte sich müde aufrichten, und heraus zu bekommen, was hier gerade los war, da zuckte er auch schon stöhnend zusammen und ließ sich wieder nach hinten fallen. Auf einmal fiel ihm alles wieder ein: er war bei Dai und sie hatten die halbe Nacht... Oh Gott, was hatte er sich nur dabei gedacht, seinem Körper schon wieder so viel zu zumuten? Gleich darauf grinste er in sich hinein. Es war eben eine Tatsache, dass er von Daisuke einfach nicht genug bekommen konnte. In jeder Hinsicht.

Widerwillig öffnete Dai die Augen und betrachtete sich seinen Liebling. Leicht musste er grinsen, als er sah, was mit ihm los war. Langsam sah er zu Ken, der auch zu verstehen schien und nicht viel besser aussah. „Ehm.. Ich glaube, wir bleiben heute zu Hause...“, meinte Dai und schmunzelte verlegen. Ken hob die Brauen und sah sie

abwechselnd an. „Dass mir das nicht zur Gewohnheit wird!“, mahnte er dann auch schon und verließ das Zimmer wieder.

Dai schmunzelte und drehte sich wieder zu Robin. Sanft strich er ihm über den Bauch und die Beine. „Schlaf weiter...“, wisperte er leise und schloss ebenfalls schon wieder die Augen, auch wenn er seine Finger nicht mehr still halten konnte.

Verschwommen bekam Robin Kens Worte mit und nuschelte komplett unterbewusst: "Nein, bestimmt nicht. Aber ich bin nur noch am Ende. Das waren Stellungen, die gibt's gar nicht..." Dann tauchte er wieder in den Schlaf ab, nur um wenige Sekunden später von Dais vorwitzigen Händen schon wieder geweckt zu werden. Im ersten Reflex wollte er sich umdrehen, um einfach nur seine Ruhe zu haben - aber dafür war es eindeutig schon wieder zu spät. Warum waren nur bestimmte Körperteile von ihm nur immer schon vor ihm wach und einsatzbereit?

Ohne die Augen zu öffnen glitt Dais Hand zu Robins Körpermitte, als wenn es das normalste der Welt wäre. Leicht küsste er Robins Wange, während er sachte aber zielstrebig begann, das erwachte Glied zu massieren. Immer schneller und fester strich er es auf und ab und küsste dabei zwischendurch die weiche Haut. Langsam öffnete er die Augen und beobachtete Robins Gesicht, ohne sein Tun einzustellen.

Viel zu bewegungsunfähig, um sich zu wehren, genoss Robin, was sein Schatz schon wieder mit ihm machte. Er hörte auch ein weiteres Mal die lüsternen Laute aus seinem Mund und fühlte, wie die Anspannung in ihm erneut immens anwuchs.

Nach einer Weile zog Dai seine Hand langsam zurück und grinste. Er brachte sich zwischen Robins Beine und versiegelte seine Lippen zu einem zärtlichen Kuss. Nun war es vorbei. Nun würde er nicht mehr einfach die Augen schließen und weiterschlafen können. Langsam schob er die Hand unter Robin und drängte vorsichtig einen Finger durch den leicht wunden Eingang. "Ich hoffe, du hältst eine morgendliche Runde aus?", flüsterte er leise gegen die keuchenden Lippen. "Ich werde auch ganz sanft sein...versprochen..." Er grinste leicht und drückte gegen die empfindliche Prostata.

Wieso war Robin das nur klar gewesen? Und - vielleicht die bessere Frage - warum konnte er nichts tun außer den Kopf zu schütteln und sich gierig gegen den Finger zu bewegen. Laut dröhnte sein unbeherrschtes Stöhnen durch den Raum. Robin wusste nicht, wie oft er in den vergangenen Stunden Dai in sich gehabt hatte. Was er aber wusste, war, dass er jedes einzelne Mal genossen hatte, auch wenn er sich fühlte, als würde sich sein strapazierter Muskel nie wieder richtig schließen

Auch der zweite Finger kam und Dai verschloss wieder die schönen Lippen. „Nicht so laut, Schatz“, wisperte er und grinste. „Sonst schicken die uns doch noch zur Schule...“ Wieder küsste er Robin, hielt die Vorbereitung dann für genug. Langsam löste er sich und drehte Robin sanft um. Zärtlich schmierte er das kühle Gleitgel auf sein Glied und massierte es sanft bei Robin ein. Er führte sich zu Robins Eingang und drang dann langsam und vorsichtig in ihn ein. Ein leises Keuchen war von ihm zu hören.

Auch wenn er es in der Nacht schon einige Male erlebt hatte, war es doch wieder eine Sensation, Dai in sich zu haben. Robin legte den Kopf in den Nacken und bäumte sich

seinem Lover entgegen, bemüht, leise zu sein, was ihm bei der überbordenden Gefühlen unendlich schwer fiel. "Jaaa!" keuchte er bei jedem der tiefen, langsamen Stöße. "Ja, Schatz, mehr!"

Dais schwerer Atem war nun das einzige, was er an Lustgeräuschen von sich gab. Immer wieder stieß er langsam und sanft in den heißen Tunnel. "Ha... den Rest des Tages.... werde ich dich... nicht mehr ficken... erst... morgen wieder...", keuchte er leise in Robins Ohr. "Man merkt... dass du.. zuviel bekommen hast..." Er grinste und biss leicht in die empfindliche Schulter. "Ich ...liebe dich...Robin..."

Robin grinste böse, als er dieses "Versprechen" hörte. Ach ja? Merkte man das? Auch wenn er wusste, dass er sich selber damit weh tun würde, spannte er den Muskel an und kerkerte Dai damit eng ein. "Bin ich dir vielleicht nicht mehr eng genug?" fragte er ironisch. Ihm war klar, dass er seinen Lover damit bis zur Unerträglichkeit reizte. "Oder kannst du schon nicht mehr?"

Zischend zog Dai die Luft zwischen den Zähnen durch und kniff die Augen zusammen. "Hah... nein aber... das ist sicher.. nicht gut für dich...", hauchte er leise und trieb sich einmal fester und tiefer in Robin. "Haah... Robin...", keuchte er und warf den Kopf nach hinten. Sinnlich bewegte er sich in dem Jungen und umfasste schließlich Robins Glied, rieb es im selben intensiven und langsamen Takt weiter wie schon zuvor.

Diese Behandlung verschlug Robin einmal mehr die Sprache. Aus seinem Mund drang nur noch leises Stöhnen und andauerndes Keuchen. Sein Körper zitterte schlimmer als je zuvor, seine Muskeln verkrampften sich schmerzhaft, als er seinen Höhepunkt heranrollen spürte. Daisukes Größe in ihm machte ihn einfach wahnsinnig und Robin gebärdete sich dementsprechend unter seinem Lover.

Auch Dai spürte es. Die zuckenden Muskeln seines Lovers trieben ihn förmlich in den Wahnsinn. Nun konnte auch er sich nicht mehr halten und sein Stöhnen grollte durchs Haus. "Ha... Robin...", keuchte er und stieß fest und tief in den engen Tunnel. Mit rauer Stimme, flüsterte er: "Komm... Zusammen, Schatz.... jetzt...." Er kniff die Augen zusammen und drückte sich fest gegen seinen Liebling.

Robin glaubte, es würde ihn von der Matratze heben. Er dachte nicht mehr daran, leise zu sein, und es störte ihn auch nicht, dass Ken und wahrscheinlich auch Schuldig schon wieder unfreiwillige Zeugen seines gewaltigen Höhepunktes wurden. Aber diese überwältigende Lust musste er kanalisieren - in einem ohrenbetäubenden Schrei. Fast schon verzweifelt klammerte er sich an Daisuke und er merkte dabei nicht, dass er tiefe Kratzspuren in der weichen Haut hinterließ.

Schwer atmend sackte Dai auf seinem Lover zusammen, blieb dabei aber weiter in ihm. Er wusste, das Robin es nicht mochte, wenn er sich gleich aus ihm zurückzog. Sanfte Küsse landeten auf der weichen Haut zwischen Robins Schulterblättern. Die tiefen Kratzer an seiner Hüfte brannten leicht, doch er beachtete es nicht weiter. Langsam zog er sich zurück, als er sich beruhigt hatte, und rollte sich neben Robin. Nun zog er den Jungen über sich und küsste ihn liebevoll, streichelte ihm dabei sanft über den geschundenen Hintern

Komplett erledigt lag Robin bewegungsunfähig auf dem Bett und ächzte atemlos in das Kissen. Es gab wohl keine Stelle an seinem Körper, die nicht vor Schweiß und Samen klebte, und er fühlte sich, als würde er wie eine lebende Pheromonbombe riechen. Er war nicht mehr in der Lage, auch nur einen vernünftigen Gedanken zu fassen. Er wusste nicht, wann er zum letzten Mal so fertig gewesen war. Glücklicherweise strahlte er seinen Lover an, seine Augen blitzten dabei durch den schmalen Schlitz, den seine Lider bildeten, wild auf.

Sanft streichelte Dai seinen Schatz und schloss wieder die Augen. "Schlaf noch ein wenig, Liebling...", wisperte er leise und beschloss auch noch ein wenig zu schlafen. Er war nicht viel weniger erledigt als sein Freund. Auch wenn ihm sicher nicht alles so wehtat. Mit einem sanften Lächeln auf den Lippen glitt Dai langsam wieder in den Schlaf, genoss weiter die Wirkung, die Robin auf ihn hatte. Nur seine Anwesenheit hätte ihm schon mehr als gut getan. Aber dieses Erwachen! Er atmete tief durch und grinste noch ein wenig mehr.

Erst am Mittag öffnete Robin seine Augen wieder, aber auch nur, weil er unwahrscheinlichen Durst hatte. Vorsichtig krabbelte er über Daisuke, gab dem Älteren einen sanften Kuss in den Nacken, zog sich die Hose an, die Dai ihm am Abend zuvor gegeben hatte und schlich sich aus dem Zimmer. Leise tappte er über den Flur in die Küche und danach ins Wohnzimmer, wo er endlich Ken antraf. "Sorry", sprach er den Braunhaarigen schüchtern an. "Könnte ich bitte etwas zu Trinken bekommen?"

Ken hob die Brauen und lächelte dann. "Aber natürlich..." Er erhob sich und ging in die Küche. Schnell hatte er eine Flasche Wasser zur Hand genommen und schenkte Robin ein Glas ein. "Hier..." Er lehnte sich an die Anrichte und stellte die Flasche auf den Tisch neben Robin, musterte ihn mit einem sanften Lächeln. Robin sah genauso aus wie er sich grade fühlte. Vollkommen erschöpft, aber glücklich.

Gierig stürzte sich Robin das Wasser in die Kehle, schenkte sich nach einem raschen, fragenden Blick auf Ken noch einmal nach und trank auch dieses Glas auf einen Zug aus. Unsicher lächelte er Ken an und murmelte ein leises "Danke!". Er fühlte sich unter dem direkten Blick der braunen Augen reichlich unbehaglich, vor allem, wenn er daran dachte, dass der Andere wohl die letzte Nacht ebenso wenig Schlaf bekommen hatte wie er selbst - und dass das seine Schuld war. Immerhin waren sie wirklich alles andere als leise gewesen. Und unersättlich. Robin seufzte und überlegte, ob eine Entschuldigung angebracht war. Von ihm unbemerkt färbten sich seine Wangen schon wieder in einem sanften Rot.

Ken musste leise schmunzeln, als er sah, wie beschämt Robin dreinblickte. Er schüttelte nur leicht den Kopf und schenkte sich einen Kaffee ein, nippte daran und lehnte sich wieder an die Anrichte. Er wusste auch nicht so recht was er sagen sollte, also schwieg er noch einen Moment. Bis...

"Schu und ich fahren nachher aufs Stadtfest... Da ist abends noch ein Feuerwerk. Wenn ihr wollt, könnt ihr gerne mitkommen. Oder ihr genießt die sturmfreie Bude..." Augenblicklich hätte er sich auf die Zunge beißen mögen. Denn der letzte Satz würde sicher nicht dazu beitragen, dass sich Robin mal etwas lockerer gab.

Die Röte auf Robins Wangen vertiefte sich schlagartig noch mehr. Himmel, war das

peinlich! Der Junge starrte auf seine Füße und schien förmlich in sich zusammen zu sinken. Er wusste, dass er irgendetwas sagen sollte, er hatte nur keine Ahnung, was das richtige war. "Äh, Ja... Das soll am besten Dai entscheiden", brachte er schließlich leise heraus. Für was schämte er sich hier eigentlich? Die beiden Erwachsenen waren schließlich auch nicht gerade leise gewesen. Und wie es sich angehört hatte, hatten sie ebenfalls eine ganze Menge Spaß gehabt.

Ken musste leise lachen. "Übergib ihm bloß nicht vollständig die Zügel, Robin...", sagte er und musterte Robin wieder während er seinen Kaffee trank. "Sonst bekommst du sie nicht wieder." Ken wurde gerade etwas klar. Sie hatten doch ordentlich was gemeinsam. Es war nie leicht mit einem Telepathen an der Seite. "Na los... kuschel dich wieder ins Bett, bevor Schu dich sieht. Sonst schickt er euch doch noch in die Schule.." Er zwinkerte und lächelte sanft.

Robin hob den Kopf wieder und bekam ein schwaches Lächeln zustande. Ken wusste wahrscheinlich, von was er sprach, schoss ihm durch den Kopf. "Ich werd's versuchen", nickte der Schwarzhaarige, lächelte dann ein wenig bezaubernder und sicherer. "Danke. Für alles." Damit machte er sich tatsächlich wieder auf den Weg in das Zimmer seines Freundes.

Lächelnd sah Ken dem Schwarzhaarigen nach und nickte. Ja. Er hatte nicht falsch daran getan, als er Robin gleich akzeptiert hatte. Er seufzte wohligh und schlenderte wieder ins Bad. Sein Badewasser war fertig und genießend ließ er sich in die Wanne gleiten. Sanft strich er sich über die Brust und schloss die Augen. Ja. Robin war in Ordnung und er freute sich schon darauf, den Jungen näher kennenzulernen.

Still war Robin in Dais Zimmer getreten, stand nun vor dem Bett seines Liebsten und betrachtete den Schlafenden eingehend. Auf der Stelle spürte er, wie wieder eine berausende Welle des Glücks in ihm hoch wogte. Die feuerfarbene Mähne fiel wie ein Wasserfall über das Kissen und umrahmte das hübsche, entspannte Gesicht, eine Hand mit schlanken Fingern lag locker neben dem Kopf. Wäre er nicht nicht schon haltlos in den Jungen verliebt gewesen, so wäre es spätestens jetzt um ihn geschehen gewesen. Einen Moment erlaubte er es sich, seine Gedanken abschweifen zu lassen. Hatte sein Vater für Schuldig damals das gleiche empfunden? Immerhin konnte sich Robin vorstellen, dass der ältere Telepath damals genauso hübsch und niedlich ausgesehen hatte wie sein Sohn heute. Robin versuchte, sich vorzustellen, was er täte, wenn er erfahren würde, dass Dai ihn betrog. Oh ja, in diesem Moment konnte er sich sehr gut in seinen Dad hineinversetzen. Daisuke war etwas ganz besonderes und ebenso musste es dessen Vater gewesen sein. In diesem Augenblick hoffte Robin wirklich, dass sie beide es besser machen würden als ihre Eltern. Mit einem wehmütigen Lächeln strich er vorsichtig eine vorwitzige Strähne aus Dais Stirn. "Ich liebe dich so sehr", murmelte er. "Lass mich nie mehr alleine." Er schloss die Augen und konzentrierte sich kurz auf die Vergangenheit. Als er die Lider wieder hob, schimmerten Tränen in den braunen Iriden. Sein Vater hatte in einer ähnlichen Situation fast das gleiche gesagt - es hatte nichts genützt. Auf einmal hatte Robin furchtbare Angst.

Plötzlich griffen Finger sanft nach denen von Robin. Die grünen Augen blinzelten etwas und liebevolle Lippen verwöhnten die weichen Finger. Warm und verschlafen

sah er zu Robin auf. "Hey...", wisperte er leise. "Du bist wa-" Er unterbrach sich und sah die feuchten Augen. Sanft zog er Robin zu sich ins Bett und schlang die Arme um ihn. Robin lag nun halb neben, halb auf ihm, und Dai strich dem Jungen eine Strähne aus dem Gesicht. "Was ist denn los..? Ist was passiert?", fragte er leise. Sein erster Gedanke war sein Vater, allerdings konnte er sich nicht vorstellen, dass der seinem Freund die Tränen in die Augen trieb.

Minimal schüttelte Robin den Kopf. "Ist schon okay", nuschelte er gegen die warme, duftende Haut. "Es ist nichts." Wie sollte er auch diese Ängste erklären? Schuldig hatte damals seinen Vater nicht verstanden, und Robin war sich sicher, dass auch Dai nun ihn nicht verstehen würde. Er hob den Kopf ein wenig an und sah seinem Freund in die Augen. "Guten Morgen übrigens, du Langschläfer!", grinste er gezwungen munter.

Doch Dai war gar nicht zum Lachen oder gar Grinsen zu Mute. Augenblicklich streckte er die Fühler aus und wusste sehr bald was los war. Er seufzte resigniert. "Schatz... Wir sind nicht unsere Eltern... Und ich weiß doch, dass ich dich liebe..." Er lächelte aufmunternd. "Und mein Dad... er hat Brad nie geliebt. Und ich bezweifle auch, dass er es behauptet hat..." Er lächelte wieder leicht und küsste Robin zärtlich. "Ich mag meinem Vater ähnlich sein... aber ich bin nicht er... okay?!"

So wirklich beruhigt war Robin noch nicht, aber Dais Worte gaben ihm schon Hoffnung und Zuversicht. "Okay. Du hast recht", sagte er nach einer Weile, in der er sich das durch den Kopf gehen lassen hatte und hauchte seinem Schatz einen leichten Kuss auf die Wange. Es gab in seinen Augen nur eine Chance, herauszufinden, ob sie sich wirklich so sehr von ihren Vätern unterschieden: sie mussten es ausprobieren. Robin kuschelte sich wieder an Daisuke und vergrub seinen Kopf an dessen Hals.

Als wenn er zu einem Empathen mutiert wäre, spürte er die Unsicherheit und die Angst seines Geliebten. Aus irgendeinem Grund fühlte er sich schrecklich mies. Lag dieses Zweifeln an dem, was sie nun schon gemeinsam durchgemacht hatten? Oder war es nur, weil er nun von der Vergangenheit ihrer Väter wusste? Dai sah an die Decke, streichelte Robin dabei sanft über den Rücken und durchs Haar. Sie würden es schaffen, das wusste er. Er konnte keine Zweifel zulassen...

Entschlossen verdrängte Robin alle trüben Gedanken und konnte seinem Schatz nun ein ehrliches Lächeln zeigen. "Dai? Ken hat vorhin gefragt, ob wir heute Abend mit ihnen auf das Stadtfest gehen wollen. Was meinst du?" Die andere Option, die Ken angesprochen hatte, ließ er ungesagt. Er musste Dai ja nicht mit der Nase darauf stoßen, was sie statt dessen noch machen konnten. Eine Pause tat ihnen bestimmt nicht schlecht. Vorausgesetzt natürlich, er konnte seinen Dad ein weiteres Mal vor die vollendete Tatsache stellen, dass er über Nacht nicht zu Hause sein würde...

Dai lächelte und nickte. "Wir haben morgen frei... Also lass uns mitgehen..." Er lächelte und küsste Robin auf die Stirn. "Wir bestimmt schön..." Er lächelte und streckte sich, leckte dann leicht über Robins Wange und grinste. Ja sie hatten frei. Und das ganz ohne sein zutun... Verschiebbare Ferientage waren schon was tolles. Obwohl sie den eigentlich nur hatten, um für die Matheklausur nächste Woche zu lernen. "Bleibst du bis morgen? Oder ist es besser, wenn du dich mal wieder zu Hause blicken lässt?"

Fragend sah er Robin an. Die kleinen Gedankengänge, die durch den Kopf des Schwarzhaarigen wirrten, verleiteten Dai zu dieser Frage.

Ein tiefes Aufseufzen was Robins erste Reaktion auf Dais Frage. Er wusste, was er eigentlich tun sollte. Er wusste aber auch, was er viel lieber tun würde. Ein leichtes Schulterzucken, ein breites Grinsen, dann erklärte er bestimmt: "Ich bleib hier. Vorausgesetzt, ich bekomme von dir was Vernünftiges zum Anziehen. Die Standpauke meines Vaters hat Zeit bis morgen. "

Lachend nickte Dai und streckte sich erst mal ausgiebig. "Natürlich... Aber erst wenn wir losziehen..." Er zwinkerte seinem Schatz zu und küsste ihn dann noch mal. „Zuerst gönnen wir uns noch eine Dusche... Nach der Nacht..." Sein Grinsen wurde noch eine Spur breiter. "Und dann..." Er drehte sich mit Robin und brachte sich über ihn. "Dann setzen wir uns an den Rechner... und werden mal ein bisschen bezüglich unseres Urlaubs nachforschen...", hauchte er mit liebevollem Unterton. "Okay...?"

Glücklich sah Robin in die schönen Augen über sich auf und nickte. Ja, das hörte sich nach einer vernünftigen Tagesplanung an. Ganz automatisch schlossen sich seine Arme um die Taille seines Geliebten und wickelte seine Beine um die des Älteren. Leicht hob er den Kopf an und stahl sich einen zarten Kuss. "Gehst du zuerst duschen?", erkundigte er sich anschließend zwinkernd. Es war für sie beide einfach vernünftiger, getrennt ins Bad zu gehen, schätzte er schwer. Sonst würden sie wieder alles tun, nur nicht sich waschen...

Dai zog einen Schmollmund. "Wieso? Geh ich dir auf die Nerven?" Versöhnend küsste er sich über das hübsche Gesicht und sah in die braunen Augen. "Okay... und wenn ich dir sage, dass du mir die Zeit im Bad unglaublich fehlen wirst? Kommst du dann mit?" Er lächelte amüsiert und zwinkerte wieder. Er kam sich wirklich genauso vor, wie seine Eltern sich manchmal gaben - doch es fühlte sich so gut an.

Das änderte die Sachlage natürlich ungemein! Robin lachte laut auf und nickte. "Okay, ich komme mit. Ich kann ja nicht riskieren, dass du dich vor lauter Sehnsucht nach mir in der Dusche ersäufst!", ging er schmunzelnd auf die Turtelei ein. "Obwohl..." meinte er gespielt nachdenklich. "...dann könnte ich schauen, ob ich die Mund-zu-Mund-Beatmung noch hinbekomme." Frech zwinkerte er Dai ins Gesicht.

Dai musste leise lachen und küsste Robin zärtlich. "Na dann lass uns ein bisschen üben, mein Hübscher", hauchte er und richtete sich schließlich auf. Robin zog er gleich mit, weil der sich immer noch so an ihn klammerte. Lächelnd löste er sich schließlich und zog sich ebenfalls eine Hose über. Immerhin wollte er seine Eltern nicht vor Neid erblassen lassen, wenn er nackt aus dem Zimmer trat.

Mit einem zufriedenen Brummen schwang sich auch der Schwarzhaarige aus dem Bett. Er trug noch immer die Hose, die er von Daisuke am Vorabend bekommen hatte. Hand in Hand mit Dai verließ er dessen Zimmer, wenn er sich auch ein klein wenig seltsam vor kam, sogar in der Wohnung mit seinem Schatz Händchen zu halten. Auf der anderen Seite konnte er sich gerade nichts Schöneres vorstellen. Am liebsten hätte er der ganzen Welt gezeigt, dass sie zusammen gehörten und wie glücklich er darüber war.

Tatsächlich schaffte Dai es, sich während des Duschens zusammenzureißen. Mehr als ein bisschen Gekuschel und Gestreichel gab es dieses Mal nicht. Und sie standen auch nicht so lange unter der Dusche wie das letzte Mal. Schmunzelnd trocknete sich Dai ab und frottierte seine Haare. "Und wie hast du dir das mit Venedig so vorgestellt? Ich meine... wie willst du deinen Vater dazu bringen mitzuspielen?"

"Kommt drauf an", meinte Robin vage. "So wirklich hab ich noch keinen Plan. Aber ich denke, ich versuch es auf die alte Schul-Tour. Sobald Dad was von Bildung hört, ist er mit allem einverstanden." Robin zog das Badetuch fester um seine Hüften und marschierte so in Daisukes Zimmer, ohne daran zu denken, dass er vielleicht dabei Ken oder Schuldig über den Weg laufen könnte.

Mit einem Schmunzeln folgte Dai seinem Freund schließlich und zupfte sich noch ein bisschen die Strähnen zurecht. "Okay... dann kümmern wir uns erst um meine Eltern... die sind zwar zu zweit, aber sicher besser zu knacken als Brad..." Er schloss die Zimmertür hinter sich und ließ das Handtuch wieder fallen, um sich anzuziehen. "Hach.. ich freu mich schon drauf. Mindestens eine Woche lang.. zusammen mit dir in Venedig..." Er seufzte zufrieden und suchte für sich und Robin was zum Anziehen.

Rasch begutachtete Robin die Klamotten, die Daisuke ihm in die Hand drückte und nickte zufrieden. Sie waren ja fast gleich groß und auch von ähnlicher Statur, also sollten Dais Kleider ohne weiteres passen. Für einen Moment grinste Robin in sich hinein. Ob Dai bewusst war, dass er, Robin, bald größer sein würde als der Orangehaarige? Wahrscheinlich nicht. Dann wandte er seine Aufmerksamkeit wieder anderen Dingen zu. "Unter einer Woche auf gar keinen Fall!", bestätigte er entschlossen. "Sonst brauchen wir ja erst gar nicht anfangen." Wie selbstverständlich ging er zu Dais Rechner und fuhr das Gerät hoch. "Dann schauen wir mal, was im Veneto so geboten ist, wenn wir Ferien haben", lachte er seinen Schatz an.

Dai grinste und nickte. "Jahaa..." Er brauchte noch eine Weile, bis er sich zurecht gemacht hatte. Dann zog er Robin auf die Beine, ließ sich statt seiner auf den Stuhl sinken und zog seinen Liebling zu sich auf den Schoß. "Und? Schon was gefunden?", fragte er und besah sich die Seite. Bis jetzt sah es noch nicht sehr vielversprechend aus, was er da erkennen konnte. Allerdings hatte er soviel Ahnung von Internet-Recherche wie ein Vollkornbrötchen

Robin tippte noch ein wenig weiter und meinte schließlich zufrieden: "Bingo! Schau dir DAS an!" Zwei Seiten, die er nebeneinander geöffnet hatte, zeigten einmal ein schönes, luxuriöses Hotel, das in einem der alten Patrizierpaläste untergebracht war, und zum zweiten die Vorankündigung für eine Ausstellung über die Bedeutung Venedigs in Europa im Mittelalter. Perfekt, einfach nur perfekt, fand Robin.

Interessiert musterte Dai die Seiten, die ihm Robin zeigte und nickte. "Mh... sieht gut aus..." Der Preis allerdings schreckte ihn etwas ab und er hob die Brauen. "Aber.. ehm.. würdest du nicht einen Campingurlaub auch mal amüsant finden?", fragte er dann. Das wäre wesentlich preiswerter, wenn auch nicht das, was er sich für ihre kleinen Junior-Flitterwochen gewünscht hatte. Aber DAS war ja nicht zu bezahlen. Nicht mal für ein verlängertes Wochenende, geschweige denn für eine ganze Woche

Verständnislos sah Robin Daisuke an. "Nein. Wie kommst du auf sowas?", wollte er verblüfft wissen. Na, das wäre ja noch schöner! Campingurlaub! Das kam ja gleich gar nicht in Frage! Das Hotel sah gut aus und auch der Preis lag für die fünf Sterne Klasse durchaus im Rahmen.

"Naja..." Dai sah etwas beschämt wieder auf die Website und lehnte sich dann zurück, eine Hand an Robins Hüfte, die andere in seinem eigenen Haar. "Ich glaube kaum, dass mein Vater \_das\_ bezahlen würde. Das ist viel zu teuer. Und dass deiner so angetan davon ist, dass du für soviel Geld mit mir nach Venedig fliegst, bezweifle ich auch - Schulbildung hin oder her."

Er seufzte und beugte sich wieder vor. "Lass uns etwas... Günstigeres suchen, ja?"

Entschieden aber grinsend hämmerte Robin wieder auf die Tastatur ein. Er machte seine Arbeit so schnell, dass Dai wohl gar nicht mitbekam, was genau er tat. Dann schloss er mit zwei Mausklicks die Seiten wieder und strahlte seinen Schatz an.

Fragend hob Dai die Brauen und sah seinen Schatz ab. "Okay.. Und was war das jetzt?" Sein Blick wurde skeptisch. Auf einmal fühlte er sich verdammt unterlegen und Robins stolzes Grinsen machte das nicht besser. "Was ist? Hast du was Günstigeres gefunden?" Er schielte an seinem Schatz vorbei, sah aber keine Fenster mehr, sondern erblickte nur die Benutzeroberfläche. Fragend und herausfordernd wandte er sich wieder seinem Freund zu

"Halt deine übergroße Klappe, Hidaka, und red nicht von Dingen, die du nicht verstehst, sondern lass Leute ran, die sich damit auskennen. Ich habe nicht nach was Billigerem gesucht. Das Hotel hat mir gefallen und ich habe ein schönes, großes Zimmer für uns gebucht. Ende der Durchsage." Robin knuffte seinen Schatz in die Seite. "Jetzt guck nicht so, du verdirbst mir die Laune!"

Zuerst verdattert und dann ungehalten sah er seinen Freund an. „Na das ist ja schön... Dann wünsche ich dir viel Spaß in Venedig. Du kannst dir nen Privatflieger mit Piloten vielleicht leisten. Ich nicht. Und mein Vater sicher auch nicht.“, knurrte er vor sich hin und schielte abermals zu dem Bildschirm. Sicher. So ein Traumurlaub war genau das, was er sich für sie beide wünschte, aber wovon sollten sie das bezahlen? Und alleine von Robins Geld kam für ihn eigentlich nicht in Frage...

"Ich sagte gerade, du sollst deinen Mund halten. Ich will nach Venedig und ich will in genau DIESES Hotel. Wenn du unbedingt meinst, zahlst du eben deinen Flug. Den Rest aber überlässt du mir, verstanden?" Als wenn ihm nicht von Anfang an klar gewesen wäre, dass das wohl außerhalb dessen lag, was Dais Eltern für einen Urlaub ausgeben würden - auch wenn er den Verdacht hatte, dass sie sich das locker leisten könnten. Aber anscheinend war Daisuke nicht so verwöhnt aufgewachsen wie er. Jedenfalls was das Finanzielle anging. Geld war das letzte, worüber sich Robin Sorgen machte.

Dai knurrte wieder. „Wie du meinst...“, murmelte er dann nur, griff zu der Wasserflasche und trank ein paar kräftige Züge. Dass er davon nicht sonderlich angetan war, konnte man ihm deutlich ansehen. Aber schon jetzt baute sich in seinem Kopf der Entschluss auf, dass er das auf jeden Fall wieder gut machen würde. Sollte

Robin den Urlaub bezahlen, er zahlte seinen Flug und alles mögliche, was sie da zahlen mussten – sofern er eben konnte.

"Himmel, jetzt schmoll nicht!" beschwerte sich Robin, als er die unwillige Miene seines Lovers sah. Er schlang die Arme um den Nacken des Älteren und raunte ihm dunkel ins Ohr: "Ich will doch nur, dass wir einen Urlaub haben, an den wir uns unser Leben lang erinnern werden. Wenn du willst sieh es als Geburtstagsgeschenk an." 'Oder als eine Art Hochzeitsreise' schoss ihm durch den Kopf, sagte es aber nicht.

Dai seufzte nur und nickte. Er schmollte tatsächlich ein wenig. Woran genau das nun lag, wusste er allerdings nicht. Beneidete er Robin um seine finanziellen Mittel? Oder störte es ihn tatsächlich einfach nur, dass sein Liebling all das bezahlen sollte und er sich wie die hingebungsvolle Hausfrau fügen musste? Der Mann mit Geld zahlt. Die Frau ohne Geld hat den Mund zu halten. Er seufzte wieder und schüttelte über sich selbst den Kopf. „Ist ja gut. Ich zahle meinen Flug aber selber. Und sämtliche Kosten, die in Venedig auf uns zu kommen...“ Zumindest bis sein Konto leer war würde er das tun. Wenigstens das war er Robin schuldig, fand er.

Robin schmunzelte verstohlen und verschluckte den bösen Vorschlag, der ihm auf der Zunge lag. Aber er wusste genau, damit hätte er Daisuke nur verletzt und Streit provoziert. So gern der Schwarzhaarige das auch tat - bei seinem Schatz musste es nicht sein. Also nickte er einverstanden, wobei er aber in Gedanken schon überlegte, wieviel Kerosin wohl der Learjet seines Vaters bis Italien brauchte...

Dai wusste genau, dass irgendwas schon wieder in dem Kopf seines Lieblings rumgeisterte. Doch weder fragte er, noch wollte er nachsehen. Er wusste nicht, ob er es überhaupt wissen wollte. Stattdessen überlegte er, wie groß die Chancen wohl waren, dass seine Eltern ihn fliegen lassen würden. Würden sie zögern? Brauchte er seine Überredungskunst? Oder würden sie nur eifersüchtig zustimmen? Immerhin hatten sie damals ihre Flitterwochen sausen lassen müssen. Dai war einfach noch zu jung gewesen und hatte es erfolgreich verhindert, dass die beiden in ihr Flugzeug gestiegen waren.

Robin ahnte, über was sein Liebling soeben nachgrübelte. "Wir fragen sie jetzt einfach" schlug er ins Blaue hinein vor. "Vielleicht sind sie ja auch ganz froh, dich mal für ne Woche los zu sein. Dann können sie auch Urlaub machen. Hätten sie ja dringend nötig, so wie sich das gestern angehört hat..." Das unverschämte Grinsen wurde von dem deutlichen Rotschimmer auf seinen Wangen zunichte gemacht.

„Ich wünschte, du wärst auch so offen, wenn wir uns nicht in meinem Zimmer verstecken...“, seufzte Dai und richtete sich mit seinem Schatz auf. Er stellte die Wasserflasche weg und ruckte mit dem Kopf. „Na dann komm. Dad müsste nun auch wieder da sein...“, sagte Dai und streckte sich noch mal. Er trat aus dem Zimmer und tatsächlich fand er Ken und Schuldig auf dem Balkon sitzen und die Sonne genießen

Für einen kurzen Augenblick verzog Robin das Gesicht. "Du willst doch, dass sie mich mögen. Also lass mich einfach, ja?" Er wusste selbst nur zu gut, dass das nur eine Ausrede war. Aber er hätte Dai sicher nicht klar machen können, dass es für ihn einfach ungewohnt war, mit den VÄTERN seines LOVERS zu reden. Immerhin hatte er

bis vor wenigen Wochen noch gedacht, hetero orientiert zu sein. Er hatte zwar nicht wirklich Probleme damit und schämte sich auch nicht wegen Dai, aber trotzdem war es doch etwas anderes, ob er nun mit den Eltern eines Mädchens zu tun hatte, mit dem er zusammen war, oder mit denen eines Jungen... Seufzend erhob sich Robin und sah Dai an. "Na dann... Auf in den Kampf!" meinte er aufmunternd.

Dai winkte nur ab. „Ich lass dich doch...“, murmelte er und trat dann zusammen mit Robin auf den Balkon. „Hey ihr...“ sagte er und ließ sich auf eine der Liegen fallen, zog Robin gleich mit sich, sodass sie sich ebenfalls hinkuscheln konnten. Ken öffnete die Augen und blinzelte etwas abwesend, lächelte dann aber. „Na... Kommt ihr auch mal die Sonne genießen?“, seufzte er und schloss die Augen wieder. Dai musste grinsen, als er sah wie die beiden Männer da auf zwei Liegen lagen und trotzen Händchen hielten. „Jaha... Aber eigentlich wollte ich euch was fragen – wir wollten euch was fragen...“

Auch Robin entging dieses kleine Detail nicht, das ihn zum Lächeln brachte. Es war doch wirklich schön zu sehen, dass es auch noch nach Jahren liebevoll und zärtlich zugehen konnte, wenn man nur wollte. Als Daisuke ihn auffordernd anstupste, riss er sich mühsam aus diesen Gedanken. "Äh, ja... Also... Ich würde Dai gern in den Sommerferien in einen Urlaub entführen, wenn ich darf." Wie immer war er ausgesprochen höflich und legte seine ganzen guten Manieren in die Waagschale, um die Erlaubnis für sie beide zu erhalten.

Dai hob die Brauen und verdrehte leicht die Augen, sagte aber nichts zu Robins schlechten Schauspielkünsten. „Es ist sozusagen sein Geburtstagsgeschenk für mich... Wir wollen nach Venedig...“ Leicht biss er sich auf die Unterlippe und sah seine Eltern abwechselnd an.

Ken öffnete die Augen und schaute zu ihnen herüber. Besonders Robin musterte er eindringlich. „Ihr wollt nach Venedig? Und das kannst du dir leisten?“, fragte er und schielte kurz zu Schuldig, sah dann aber wieder in Robins liebenswertes Gesicht.

Zum ersten Mal in seinem Leben war es Robin peinlich, dass er sich wohl mehr leisten konnte als andere und prompt lief er wieder rot an. "Ähm... Ja." gab er leise zu und starrte dabei verlegen zu Boden. Was er noch hatte sagen wollen, war ganz plötzlich seinem Gedächtnis entfallen.

Dai seufzte wieder leise und schüttelte leicht den Kopf. „Wir würden gerne in den Sommerferien fliegen... Für eine Woche. Was sagt ihr?“ Fragend legte er den Kopf auf die Seite und musterte seine Eltern. Ken schmunzelte und nickte dann. „Von mir aus... natürlich. Wozu habt ihr auch sonst eure Ferien?“ Er zwinkerte und sah Schuldig von der Seite her an. „Schatz?“

Schuldig sah Ken an, seine Augen sprachen dabei eine nur zu deutliche Sprache. Hatte der amerikanische Bastard also weiter so viel Erfolg mit seinen Börsengeschäften gehabt... Kein Wunder, bei seiner Gabe. Ein striktes Nein lag dem Telepathen schon auf der Zunge, dann überlegte er noch einmal. Wenn Robin Dai einladen wollte, sollte er das ruhig tun. Wenn er bei Schwarz hätte bleiben können, hätte Dai auch so ein Leben wie Robin gehabt. Die Einladung war also für fair. Obwohl sein Entschluss schon fest stand, schaute er die beiden Jungen nachdenklich an und meinte: "Ihr

braucht ja die Entscheidung nicht auf der Stelle. Ich werd's mir überlegen." Vor allem wollte er zuerst noch Gelegenheit haben, mit seinem Sohn zu reden. Ohne Robin - und ohne Telepathie

Dai hob die Brauen. „Natürlich brauchen wir die. Daaad. Wir müssen buchen, sonst ist alles weg...“ Flehend sah er seinen Vater an. Es konnte doch nicht sein, dass er ihm DAS jetzt vermiesen wollte, oder? Ken schien kurz der selben Meinung zu sein und sah Schuldig ein wenig tadelnd an. Doch er sagte nichts. Das war wieder einer dieser Momente, in denen sich Dai sicher war, dass Ken sich raushalten wollte, weil er sich nicht gerne gegen Schuldig stellte. „Was gibt es denn da noch zu überlegen?!“

"Okay", gab Schuldig sein Einverständnis. "Unter einer Bedingung: du machst bis zu den Ferien keinen Unsinn mehr. Du ärgerst mich und vor allem Ken nicht mehr und du ermogelst dir in der Schule auch nicht eine einzige Freiminute mehr. Dann kannst du nach Venedig. Ist das ein Angebot?"

Dai lächelte und nickte. „Dad... Ich habe dir bereits versprochen, dass ich nicht mehr mit Hilfe meiner Telepathie schwänze...“, lächelte er und strich Robin sanft über die Brust. „Aber morgen haben wir wirklich frei. Steht sogar im Lehrplan...“ Er hauchte Robin einen Kuss auf die Wange und lächelte ihn an, sah dann wieder zu seinen Vätern und strahlte. „Und wann ärgere ich euch schon?“ Er grinste noch ein bisschen breiter und drückte seinen Schatz an sich. „Danke, Dad...“

Schuldigs Blick wurde skeptisch. "Dass du nicht mehr schwänzt, will ich dir auch wirklich geraten haben. Und was das andere angeht: Kein Streit mehr, Dai. Weder mit mir und erst recht nicht mit Ken. Dann überlegst du wenigstens mal für ein paar Wochen, was du sagst." Er sah seinen Sohn ernst an und es war ihm egal, ob Robin nun dabei saß oder nicht. Schließlich hatte Dai das so gewollt. Auch wenn es noch ein anderes Thema gab, dass er mit dem Jungen besprechen wollte. Allerdings wirklich allein. Ohne Robin. Ohne Ken.

Nur schwer verkniff sich Dai ein abfälliges Schnaufen. „Dann solltest du genauso darauf achten, wie du wann mit mir in welchem Ton sprichst. Das Nachdenken gilt für dich genauso wie für mich...“ Er lächelte zuckersüß und schob Robin dann auf die Beine. „Dann wäre das also geklärt. Besten Dank...“ Und damit schnappte er sich Robins Hand und verschwand mit ihm wieder in der Wohnung und in seinem Zimmer. Tief atmete er durch. Er würde sich jetzt nicht aufregen. Er würde sich jetzt ganz sicher nicht über seinen Vater aufregen.

Genervt blickte Schuldig seinem Sohn hinterher und atmete tief durch, als die beiden außer Reichweite waren. Er sah wieder zu Ken und schüttelte den Kopf. "Schatz, darf ich ihn umbringen? Darf ich? Darf ich???" Wie schaffte es der Kleine nur, ihn mit einem einzigen Satz wieder auf 180 zu bringen? "Ich schwör dir, er bleibt daheim, wenn er auch nur noch einmal ein falsches Wort sagt..."

Ken verdrehte die Augen und löste seine Finger von Schuldigs Hand. „Man sollte meinen, du bist der Vernünftigere von euch beiden. Stattdessen führt ihr euch beide auf wie kleine Kinder...“, sagte er genervt und richtete sich auf. „Mir reicht's, Schu. Ich habe keine Lust mehr auf den ganzen Kram. Ja, er ist schwierig. Er ist verdammt noch

mal ein heranwachsender Junge, der noch dazu keine Mutter hat und das erste Mal wirklich verliebt ist. Und dann auch noch in einen Jungen. Wenn du ihm schon nicht regelmäßig zeigen kannst, dass du stolz auf ihn bist, wie er es brauchen würde, dann tu wenigstens so, als wenn du Verständnis für ihn hättest!" Ken war es leid. Er war es leid, dass sich beide immer bei ihm über den anderen beschwerten. Er war es leid, dass er der war, der zwischen den Stühlen saß, und er hatte dieses ewige Gezanke satt. „Mit deinem Text eben hast du ihn doch praktisch dazu aufgefordert, dich wieder zu reizen und einen Streit zu provozieren.“

Für einen Moment sagte Schuldig gar nichts darauf. Wenn er es getan hätte, hätte er sich unweigerlich mit Ken gestritten, das wusste er. Und das letzte, das er wollte, war, sich wieder wegen Daisuke mit seinem Schatz zu zoffen. Angestrengt biss er sich auf die Zunge, bis er es nicht mehr aushielt und von seiner Liege aufstand. Wortlos stapfte er in den Wohnbereich, drehte dort eine kurze Runde, schlüpfte hastig in eine Jeans und ein frisches Shirt, schnappte sich dann seinen Geldbeutel und die Wagenschlüssel und verließ die Wohnung, ohne Ken auch nur im Ansatz bescheid gesagt zu haben. Klar, Ken konnte leicht reden, überlegte sich der Telepath, während er die Treppe förmlich hinunter sprang. Dai verhielt sich Ken gegenüber ja auch meistens ganz normal, während er ihn mit wirklich jedem Wort provozierte.

Entgeistert hatte Ken seinem Geliebten nachgesehen. Hatte jede Bewegung beobachtet und zuckte dann leicht zusammen, als die Wohnungstür zuknallte. Langsam sackten seine Schultern nach unten und schließlich sank er wieder auf der Liege zusammen. Sein Kinn sank auf seine Brust und er verkrallte sich in seinem eigenen Haar. Das konnte alles nicht mehr wahr sein. Es konnte einfach nicht sein, dass selbst sie sich nur noch stritten, wenn sie nicht grade schwiegen oder miteinander schliefen. Er atmete tief durch und schüttelte den Kopf. Das war einfach zu viel des Guten. Und Ken hatte keine Ahnung, was er nun machen sollte.

~\*~tbc~\*~